

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Vertheilung: Delagade Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 181.

Sonnabend den 13. September.

1890.

* Behördliche Beeinflussungen bei Wahlen.

Der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin eingesetzte Ausschuss zur Vorprüfung der Stadtverordnetenwahlen hat dieser Tage einen Bericht erstattet, welcher auch in weiteren Kreisen Interesse erweckt. Bei einer Erfragung wurde in Berlin in einem Wahlbezirk der dritten Abtheilung in der engeren Wahl der Kandidat der Konservativen und Antisemiten, Dr. Badler, ein Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, mit 866 Stimmen gegen 811, welche auf seinen freireligiösen Gegner fielen, zum Stadtverordneten gewählt. Ein Protest, welcher gegen die Wahl erhoben wurde, behauptete nun, daß ein konservativer Stadtverordneter Namens Pregel an den Oberpostdirector Schiffmann vor der engeren Wahl ein Schreiben ungesähr folgenden Inhalts abgefaßt habe: „Bei der Wahl am 15. April er. haben nur sehr wenige Postbeamte ihrer Wahlpflicht genügt, und ist diesem Umstande das für die Bürgerpartei ungünstige Resultat dieser Wahl zuzuschreiben. In Folge dessen ersuche ich gehorsamst, die in dem Wahlbezirk wohnhaften Postbeamten gefälligst anzuweisen zu wollen, daß sie zur Stichwahl erscheinen und ihre Stimme für den königlichen Candidaten der Bürgerpartei, Herrn Dr. Badler, abgeben. Gont. bin ich bereit, die Namen derjenigen Beamten bekannt zu geben, welche nicht zur Wahl erschienen.“

— Dieses Schreiben sollte von Herrn Schiffmann an die beiden im Wahlbezirk befindlichen Postanstalten gesandt und durch deren Vorsteher zur Kenntniss sämtlicher Beamten gebracht worden sein, die Beamten haben, dem Protest zufolge, durch ihre Unterschrift bezeugen müssen, daß sie von dem Schriftstück Kenntniss genommen haben. Außerdem wird behauptet, daß ein Polizeiwachmeister, der aus Versehen in ein liberales Agitationsbureau gerathen war, während er das nebenan liegende konservativ aufsuchende wollte, erklärt hätte, er hätte von seinen Leuten zur Wahl geschickt, was nur möglich gewesen wäre. Uebrigens ist, daß im ersten Wahlgange 46 Postbeamte und zwar 43 für den konservativen, 3 für den liberalen und 39 Polizeibeamte sämtlich für den konservativen Candidaten gestimmt haben, während bei der engeren Wahl 97 Post- und 75 Polizeibeamte erschienen und sämmtlich bis auf 2 Postbeamte für den konservativen Candidaten gestimmt haben. Der Magistrat hat die Unterzeichner des Protestes, einen von diesen namhaft gemachten Zeugen, drei Briefträger und den Vorstand eines der beiden Postämter protokolllarisch vernommen. Der Zeuge erklärte, daß verschiedene Postbeamte, deren Namen anzugeben er verweigerte, weil er die Ueberzeugung hätte, daß ihnen Unannehmlichkeiten erwachsen würden, ihm die in dem Proteste gemachten Mittheilungen gemacht hätten. Von den Briefträgern erklärte der eine, daß ihm ein beartichtiges Schriftstück nicht vorgelegt sei, der andere verweigerte die Aussage und der dritte wußte nichts mehr. Der Vorsteher des Postamts, ein Ober-Post-Secretär, welcher von seiner Behörde die Genehmigung zu einer Aussage erhalten hatte, gab zu, daß der Stadtverordnete Pregel ein Schreiben an den Ober-Post-Director Schiffmann gerichtet und der letztere es zur Kenntniss einiger Postämter des Stadtbezirks gebracht hat; er hat die Ueberzeugung gehabt, daß der Ober-Post-Director nicht eine Wahlbeeinflussung, sondern nur eine „Erinnerung“ beabsichtigt hat, weil das Schreiben sonst wohl „vertraulich“ behandelt worden wäre und will die ihm unterstellten beeheligen Beamten auch nur mündlich an den Wahltermin „erinnert“ haben, aber nichts haben unterschreiben lassen. Der Ausschuss hielt dies für genügend, um den Beweis einer unzulässigen amtlichen Wahlbeeinflussung als geführt anzusehen, und beantragte demgemäß die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Der Ober-Post-Director Schiffmann ist vor einigen Wochen gestorben; die konservativen Wähler betonten in ihren Nachrufen seine echt konservative Gesinnung. Wie er diese beeheligen,

geht aus dem Berichte des Ausschusses der Stadtverordnetenversammlung hervor. Früher als Ober-Post-Director in Breslau ist Herr Schiffmann häufig als Führer der Konservativen hervorgetreten, in Berlin hat er, wie es scheint, mehr „vertraulich“ gewirkt; die Aussage des Postamts-Vorstehers kann unseres Erachtens nicht anders ausgelegt werden, als daß die Berliner Postbehörden in Wahlangelegenheiten früher „vertraulich“ behandelte Verfügungen erhalten haben. Die Aeußerungen des Polizeibeamten hat der Ausschuss nicht weiter verfolgt, da sich nicht ohne Weiteres dessen Persönlichkeit feststellen ließ. Wenn sich die Stadtverordneten-Versammlung dem Antrag ihres Ausschusses anschließt, so steht Dr. Badler der Weg der Klage bei den Verwaltungsgerichten offen. Man wird abwarten müssen, ob er ihn einschlagen wird.

Politische Uebersticht.

Die „Post“ schwingt sich in ihrer letzten Donnerstags- Nr. zu folgenden Auslassungen an: „Gerade die communale Selbstverwaltung bildet ein neutrales Gebiet, auf welchem die verschiedenen politischen Richtungen sich einigen zu gemeinsamem erzieherischen Wirken des Gemeinwohles. Es ist klar, daß je lebendiger dieses Zusammenwirken ist, um so mehr die politischen Gegensätze zurücktreten und an Schärfe verlieren werden. Die communale Selbstverwaltung bildet daher eines der wichtigsten Mittel zur Vereinigung und Sammlung der sonst durch politische Gegensätze getrennten und gesonderten Kräfte. Weir denn je kommt es daher jetzt darauf an, und in der Selbstverwaltung ein solches Gebiet der Vereinigung und Sammlung zu erhalten. Dieser Gesichtspunkt wird auch für die Handhabung des staatlichen Bestätigungsrechtes entscheidend sein müssen.“ Als in der Vera Bismarck-Politik die Regierung von dem entgegengesetzten Gesichtspunkte ausging, fand sie nirgends größere Zustimmung als in der „Post“.

Zum deutsch-böhmischen Ausgleich melden die Tschechenblätter nachträglich, die österreichische Regierung habe sich bereit erklärt, theilweise die Wünsche wegen Zugeständnisses der inneren tschechischen Amtssprache bei den tschechischen Gerichten zu erfüllen, jedoch erst nach der durch den Ausgleich projectierten Abgrenzung der Gerichtsbezirke. Gleichzeitig wird bekannt, daß Dr. Kieger bei seinem Besuche beim Kaiserlichen Hofe in einem Memorandum die Kranten schriftlich bekannt gab, unter denen die Tschechen für den Ausgleich stimmen würden.

In Frankreich erregen die fortgesetzten Wahlen der italienischen Irredenta neuerdings ebenfalls allgemeines Unbehagen, und der Minister des Innern hat sich veranlaßt gefühlt, in Cannes dem Verein „La Fraternelle Italienne“ mit Rücksicht auf dessen Programm kurzweg die Genehmigung zu versagen. Man hatte nämlich erfahren, daß alle Mitglieder fanatische Anhänger der Irredenta waren und auch die Annexion von Nizza, Savoyen und Korsta in das Staat aufgenommen hatten. Von Cannes aus sollte dieser Verein, der von Rom aus Unterstützung empfangt, über die genannten Landestheile verbreitet werden. Herr Gonfars ist entschlossen, solche Bestrebungen nicht zu dulden, und sein Vorgehen wird von allen ernsthaften Vätern gebilligt. Vielleicht dient es den römischen Volkshütern zur Abkühlung.

Die Russifizierungsmaßregeln in den Ostsee-provinzen sollen demnach auch auf den Religionsunterricht ausgedehnt werden. Nach der „Kön. Ztg.“ verläuft mit großer Bestimmtheit, daß das russische Ministerium der Volkserziehung Vorbereitungen zur Russifizierung des bisher im Allgemeinen unberührt gebliebenen lutherischen Religionsunterrichts in den baltischen Schulen, der seit in deutscher bzw. lettischer und estnischer Sprache erteilt wurde, treffe. Dene sich mit den betreffenden Verfassern irgendwie ins Einvernehmen zu setzen,

hat nämlich die russische Unterrichtsverwaltung die in den baltischen Schulen gebräuchlichen deutschen Schulbücher für den Religionsunterricht (Handbücher der biblischen Geschichte, Katechismus, Bearbeitungen u. s. w.) ins Russische übersetzen lassen und den Druck übergeben. — Ueber das Attentat auf den russischen Generalgouverneur von Nishniz-Novgorod, General Baranow, von dem wir vor Kurzem berichteten, bringen russische Blätter jetzt nähere Mittheilungen, denen zufolge der Angriff von einem beschäftigungslosen Beamtensohne erfolgte und in raffinierter Weise ausgedacht war. Nach einer indirekten Meldung der „Frankfurter Zeitung“ legte der Attentäter bei dem sofort nach dem Attentat vom Gouverneur Baranow angestellten Verhör seiner That politische Motive unter und erklärte, daß er die Dynastie der Romanows haße und vom Erdboden vertilgen möchte; gegen Baranow persönlich habe er nichts, sondern er habe das Attentat nur auf den Gouverneur als den Vertreter der genannten Dynastie und deren Interessen versucht. Baranow soll darauf gesagt haben: „Dann ist unsere persönliche Rechnung abgeschlossen; das Weiter überlasse ich dem Procurator.“ Die Gendarmerie hat sich auch bereits der Sache bemächtigt.

Nach Berichten aus Bellinzona in der italienischen Schweiz sei es infolge der Weigerung der konservativen Regierung, die Abkühlung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, Donnerstag Mittag zu einem Aufstande der Liberalen gekommen, bei welchem das dortige Zeughaus und das Regierungsgebäude von letzteren besetzt worden seien. Die Konservativen hätten keinen erheblichen Widerstand geleistet, die Staatsräthe Respini, Casella und Oranello seien verhaftet worden und es werde alabald zur Ernennung einer provisorischen Regierung geschritten werden. Infolge dieser Berichte ist der Bundesrath zu einer Sitzung zusammengetreten. Die fortgesetzte Abkühlung von Truppen nach dem Tessin gilt für wahrscheinlich. — Weitere Telegramme lauten: Bern, 12. Sept. Depeschen an den Bundesrath betätigen die Meldungen aus Bellinzona mit dem Hinzufügen, daß der Regierungsrath Rossi bei dem Aufstande getödtet worden sei. Der Bundesrath beschloß die bewaffnete Intervention und ernannte den Oberdivisionär Kängli zum eidgenössischen Commissar. Ein Bataillon marschirt morgen nach dem Tessin, ein zweites ist bereitgestellt. — In Bellinzona wurde eine neue Regierung ausgerufen, bestehend aus den liberalen Simmen, Bruni, Lepori, Battaglini und Ferruzzi. Die Liberalen in Lugano, Mendrisio, Chiasso, Locarno und Brissago schlossen sich der aufständischen Bewegung an.

Die Armenier haben sich, da die Türkei trotz aller Vorkellungen bisher so gut wie nichts zum Schutze derselben gethan hat, sondern sie den Ueberfällen der räuberischen Bergbewohner schutzlos ausgesetzt, weil letztere zugleich die Erträge der türkischen Herrschaft sind, nunmehr selbst sich zum organisierten Widerstand entschlossen. Es hat sich eine Revolutionspartei gebildet, welche „in Folge der fortgesetzten Mordthaten in Armenien“ ein Manifest an die armenische Nation erlassen hat, in der sie dieselbe ausfordert, sich gegen die wilden und blutdürstigen Unterdrücker zur Verteidigung des Lebens, des Eigenthums und der Ehre zu erheben. Auch bei der Nachricht vom Montag aus Konstantinopel, daß unweit Zimbit drei Zehntausend von Armeniern ermordet seien, scheint es sich nur um einen Akt der Selbsthilfe zu handeln, da an Staatshilfe nicht zu denken ist. Immerhin wird diese That die Zustände nur verschlimmern. Wie der „Daily News“ aus Armenien gemeldet wird, sind in Bagdad an jedes Haus eines Aufstammes 2 Gewehre nebst 100 Patronen vertheilt worden. Die christlichen Kaufleute der Stadt haben deshalb ihre Läden geräumt. In Moskau und Peking nehmen sich Militär und Kurden von den Christen, was sie wollen. Ein Ende dieses Krieges

im Frieden ist vorläufig nicht abzusehen; aber die russischen Soldaten stehen an der Grenze, und wie Karo und Batum bereits in ihre Hände gefallen sind, so wartet man nur auf einen günstigen Augenblick, um auch Erzerum dem russischen Reiche einzuverleiben.

In Paraguay wird nach offiziellen Meldungen von dort eine Revolution als bevorstehend bezeichnet, und zugleich die dortige finanzielle Lage als eine sehr ernste geschildert. Es wird ein italienisches Kriegsschiff dorthin abgesandt werden.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Der Kaiser hielt am Mittwoch nach Beendigung des Manövers bei dem Düppelental in Gegenwart des Prinzen Heinrich und Albrecht die Kritik ab. Der Kaiser reichte dem commandirenden General des 9. Armee-corps, General der Infanterie v. Leszczynski, die Hand und hatte eine längere Unterredung mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Contradmiral Deinhard. Sodann rückten die Truppen in ihre Garnisonen ab. Der Kaiser begab sich auf einer Dampfmaschine an Bord der „Hohenzollern“, um über Kiel die Reise nach Berlin anzutreten. Gestern früh 7^{1/2} Uhr traf der Kaiser mit Gefolge, darunter auch Graf Moltke, von den Manövern in Schleswig auf dem Bahnhof in Charlottenburg ein. Um 7 Uhr 35 Min. kam alsdann auch die Kaiserin von Potsdam an. Die Herrschaften begrüßten hierauf den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold, sowie den Herzog und die Herzogin von Gonnaught, und setzten um 8 Uhr 10 Min. gemeinschaftlich die Reise nach Breslau zu den Manövern in Schlesien fort. — Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag 2 Uhr 5 Min. in Breslau ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof besichtigte das Kaiserpaar den bereitstehenden Zweispanner, der von einer Escadron der Leibkürassiere escortirt wurde, zur Fahrt nach dem Schlosse. Am Kreuzungspunkte der Schwidnitzer Straße und des Grabens wurde das Herrscherspaar von dem Magistrat, den Stadtvorordneten und den Ehrenjungfrauen begrüßt. Auf dem ganzen Wege bildeten Deputationen der Hochschule, sowie die Vereine, Innungen und Kriegervereine und die Kopf an Kopf gebrängte Menge Spalier. Beim Empfange, sowie während der Fahrt ertönten ununterbrochen enthusiastische Jubelrufe. Um 5 Uhr fuhr der Kaiser nach der Kaserne des Leibkürassierregiments Großer Kurfürst Nr. 1, um an dem von dem Offiziercorps dieses Regiments veranstalteten Mahle theilzunehmen. Se. Majestät wurde auf der Fahrt durch die Straßen von der dichtgedrängten Menschenmenge förmlich begrüßt.

— Prinz Heinrich ist nach einem Wolffschen Telegramm aus Kiel zum Commandanten der ersten Matrosendivision ernannt worden.

— Kaiserzusammenkunft. Nach Mittheilungen, die der „Kreuztg.“ aus Wien zugehen, steht es fest, daß der Kaiser Franz Josef bei seinem Besuche der deutschen Manövern in Schlesien und bei seinem Zusammentreffen mit dem Kaiser Wilhelm von dem Grafen Kalnohy begleitet sein werde.

— (Besförderung.) Der Chef des Militärkabinetts, v. Sahnle, ist zum General der Infanterie ernannt.

— Fürst Bismarck hat nach einer Mittheilung der „K. Gart. Ztg.“ während seines Aufenthaltes in Riffingen dem daselbst zur Kur sich gleichzeitig aufhaltenden deutschpreussischen Parlamentarier Dr. Alexander Meyer eine Einladung zur Reise zugehen lassen. In der Unterhaltung soll u. a. die zukünftige Stellung Bismarcks als Herrenhausmitglied berührt worden sein.

— (Die Angelegenheit des Kriegsministeriums v. Werby) wird in den „Hamburger Nachrichten“ in einer militärischen Berliner Correspondenz in einer Weise besprochen, die manches an innerer Wahrheitsliebe für sich hat. Der Correspondent schreibt: „Es war seit Langem ein öffentliches Geheimniß, daß General v. Werby die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie für ausreichend hält und für besser als die jetzige, völlig durchgehende dreijährige; vorausgesetzt, daß die Ersatzreserve aufgehoben und die Stellen der Unteroffiziere und Offiziere entsprechend vermehrt würden. Verantwortlich für eine derartige prinzipielle Abänderung der Wehrpflicht kann nach Lage der Dinge nur der Kriegsminister sein. Es mußte daher auch in weiten Kreisen, mehr vom militärischen Standpunkte aus als vom politischen, ein peinliches Gefühl hervorgerufen, daß der nächste Untergebene des Kriegsministers, der Chef des Allgemeinen Kriegsdepartements öffentlich in der entscheidendsten Weise gegen die zweijährige Dienstzeit auftrat.“ Die letzten Ausführungen sind eine Anspielung auf die bekannten Darlegungen des Generals Bogel von Faldenstein gegen die zweijährige Dienstzeit. Weiterhin wird angeordnet,

daß der Generalstab die Einführung der zweijährigen Dienstzeit verhindert habe. — Man wird sich erinnern, daß in der That im Frühjahr 1890 mit großer Bestimmtheit die Nachricht von der bevorstehenden Einführung der zweijährigen Dienstzeit auftrat, dann aber die commandirenden Generale berufen wurden, um ein Votum gegen die zweijährige Dienstzeit abzugeben. Es wird nun so dargestellt, als ob in dieser Frage ein Widerspruch bestände zwischen dem General v. Waldersee und dem Kriegsminister, und daß Kriegsminister v. Werby mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe in militärischen Kreisen hinsichtlich einer Reform der Wehrpflicht auf einer zeitgemäße Basis wie zu Anfang dieses Jahrhunderts General v. Scharnhorst. Die Anfeindungen gegen den Kriegsminister v. Werby gingen von der „Kreuztg.“ aus. Ein Entlassungsgesuch habe der Kriegsminister nicht eingereicht, und der Kaiser habe bei seiner Rückkehr den Wunsch ausgesprochen, daß der Kriegsminister sein Amt weiterführe. Der acute Zustand bestände daher noch fort und könne unter Umständen noch längere Zeit anhalten.

— (Die Erwägungen über die parlamentarischen Dispositionen) für den Herbst und Winter sind an maßgebenden Stellen noch nicht zum Abschluß gekommen und werden es nicht können, bevor der Stab verschiedener Vorkarbeiten für die preussische Landtagessession sich genauer übersehen läßt. Indessen wird, wie wir hören, auch auf Seiten der Regierung nicht verkannt, daß es wünschenswerth wäre, die Landtagessession bereits im November zu eröffnen zu können, da sonst die Möglichkeit der Erledigung so umfangreicher Arbeiten, wie sie in nächster Zeit bevorstehen, im Laufe einer einzigen sehr beschränkten Tagungsperiode nahezu ausgeschlossen ist. In preussischen Abgeordnetenkreisen ist man völlig darauf vorbereitet, in diesem Winter frühzeitiger als sonst einzusetzen zu werden. Das Zusammentreten des preussischen Abgeordnetenhauses einige Wochen vor Weihnachten würde sich diesmal besonders gut ermöglichen lassen, da der Reichstag voraussichtlich in der ersten Zeit, bevor die Arbeiterschulskommission ihre Thätigkeit beendigt hat, ziemlich wenig Arbeitstoff vor sich haben wird.

— (Die „Nat. lib. Corr.“) sagt, die Reform des Herrenhauses sei gegenwärtig ein in der Presse, namentlich der deutschpreussischen, viel erörterter Gegenstand. Dem gegenüber verdient es festgehalten zu werden, daß eine solche Reform von der „Straßb. Post“, den „Samb. Nachr.“ und der „Köln. Ztg.“ also von nationalliberalen Blättern angezogen und zuerst erörtert worden ist.

— (Umfrage über die Gewerbeordnungs-novelle.) Bekanntlich haben die Regierungen der Einzelstaaten über die Gewerbeordnungs-novelle eine Umfrage bei den verschiedenen wirtschaftlichen Corporationen abgehalten, auf die auch bereits, was Preußen betrifft, nunmehr eine ganze Anzahl von Antworten bedeutender Vereinigungen eingegangen ist. Die Enquete erstreckt sich zum allergrößten Theile auf die von der Reichstagscommission bereits in erster Lesung erörterten Punkte, als da sind die Sonntagruhe in den Gewerbebetrieben und im Handelsgewerbe, die Verschiedenheit der Beschäftigungszeit für die verheirateten und die übrigen erwachsenen Arbeiterinnen, die Mittagspause für Arbeiterinnen über 16 Jahre, die Ausnahme von der Maximalarbeitszeit der erwachsenen Arbeiterinnen und die Dauer dieser ausnahmsweisen Beschäftigung, die Nachtbeschäftigung der Arbeiterinnen, die coenit. Schwierigkeiten der Vertheilbarkeit in der Beschäftigungszeit für erwachsene und jugendliche Arbeiter und einzelne auf Spinnerinnen und Flegelinnen besonders Bezug nehmende Fragen. Jedoch bilden die von der Reichstagscommission schon erörterten Punkte nur einen Hauptbestandtheil des vom preussischen Handelsministeriums verhandelten Fragebogens, nicht den ganzen Inhalt des letzteren. Eine große Bedeutung darf jedenfalls die außerdem noch zur Beantwortung aufgestellte Frage in Anspruch nehmen, ob die Bestimmungen, welche nunmehr zum Schutze der Arbeiter in den Fabriken getroffen bzw. erweitert werden sollen, ohne Schwierigkeit auch Anwendung auf Werkstätten finden könnten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen. Die Novelle sieht bekanntlich in Artikel 5 eine dahingehende Vorschrift vor. Insgesamt umfaßt der vom preussischen Handelsministerium ausgegangene Fragebogen 9 Hauptfragen, von denen die Mehrzahl in mehrere Unterabtheilungen eingetheilt ist.

— (Der Evangelische Ober-Kirchenrath) hat den in diesem Herbst zusammentretenden Provinzialsynoden zwei Vorlagen zur Beratung überwiesen. Die erste betrifft Abänderungen des Kirchengesetzes vom 15. Juli 1889 über die Fürsorge der Wittwen und Waisen der Geistlichen, die zweite die Regelung der Sterbe-

und Gnadenzeit bei Pfarrstellen. Ersterer ist nur für die Provinzialsynoden der sieben östlichen Provinzen bestimmt, während die zweite Vorlage sämmtlichen Provinzialsynoden der neun älteren Provinzen zugegangen ist.

— (Die Berliner Sozialdemokraten) haben die Absicht, den 1. October durch eine Illumination zu feiern; in einer sozialdemokratischen Versammlung wurde am Montag unter lebhaftem Beifall vom Arbeiter Günther ein dahingehender Vorschlag gemacht.

Volkswirtschaftliches.

— (Eine strenge Fleischschau wird demnach in Amerika zur Einführung gelangen. Der Secretär der Ackerbauabtheilung in Washington, Ruete, bereitet gegenwärtig bereits, wie der „New-York Herald“ berichtet, die Bestimmungen vor, auf Grund deren die neue Fleischschaubehörde ins Leben treten soll. Die amtlichen Fleischschauere sollen an den Verkaufsstellen des Fleisches ihre Befichtigungen vornehmen und ein von der Behörde aufgestellter Beglaubigungsschein muß der Sendung beiliegen. Die Ackerbauabtheilung gedent eine so gründliche Untersuchung des Fleisches einzuführen, daß die gegenüber der Beschwerden der auswärtigen Regierungen gegenhandels werden. Die großen Schlägerei Fleischverfabriksfabriken aber haben bereits Vorstellungen gegen eine all zu strenge Fassung der Vorschriften erhoben, weil dadurch ihr Absatz, den man zu erweitern gedent, eher eingeschränkt werden würde. Der Senator Gullon andererseits erklärt, falls die Einfuhrverbote in Deutschland und in Frankreich nicht in angemessener Zeit aufgehoben würde, werde er beantragen, daß Präsident Harrison von dem ihm an die Hand gegebenen Vergeltungsmaßregeln Gebrauch mache.

— (Zum deutsch-marokkanischen Handelsvertrag wird der „Kreuztg.“ auf Grund von Notizen in spanischen Zeitungen aus Madrid geschrieben, daß der Vertrag, dessen Wortlaut nur durch einen Vertrauensbruch in die Öffentlichkeit gelangt sei, noch nicht ratifizirt worden sei und daß einige Mächte, nämlich Frankreich und England, Einspruch gegen den Vertrag erhoben hätten, sobald es fraglich sei, ob derselbe in der vorliegenden Form die Genehmigung des Sultans erhalten werde.

— (Sparfasswesen in Preußen. Nach der amtlichen Statistik waren am Schluß des Jahres 1888 bezw. 1888/89 3253 Sparclassen vorhanden. Im ganzen Staat entfällt eine Sparkasse auf je 7805 Einwohner. Hohenzollern steht mit einer Sparkasse auf 2152 Einwohner am besten da; dann folgen Schleswig-Holstein mit 3152, Sachsen mit 4505, Hannover mit 6769, Brandenburg mit 9114, Schlesien mit 10030, Westfalen mit 10206, Rheinland mit 10971, Westpreußen mit 11002, Pommern mit 11581, Ostpreußen mit 13897, Berlin mit 17082 und Posen mit 18251.

— (Zur Fleischbrennung ist das Gutachten des Münchener Magistrate, welches das Organ für die Interessen der Schlachtere „Alteit Boran“ in Hamburg abdruckt, von besonderem Interesse. Durch den Futtermangel gestiegen, hätten die Bauern vor zwei Jahren alle treibende Vieh verkaufen müssen. Nach der guten Ernte des Vorjahres trüben nun die Landwirthe durch Kauf und Ankauf die Viehstände wieder zu ergähen, dadurch wurde der Zutritt zum Münchener Schlachthof beschränkt, in Kaufen sogar die Landwirthe in der Herrschaft Vieh für ihre Ställe. Ferner sei es Thatsache, daß das ausländische Vieh dem inländischen in Bezug auf Qualität weit überlegen sei, denn nur Vieh b-her Qualität werde einqtrifft, weil nur solches die Unkosten für die 60tägige Contumazzeit, Transport und Zoll (insgesamt pro Stück mindestens 100 M.) ertragen könne. Daß das heimische Schlachtvieh nicht den Werth habe, was das auswärtige, beruhe nach dem Gutachten von Sachverständigen auch theils auf dem geringen Verhältniß und Eier der Landwirthe für die Zucht guten Viehes, theils auf der immer größeren Ausdehnung der Milchviehwirtschaft. Einträgliches Milchviehwirtschaft und gute Schlachtvieh zucht bedingt sich nicht gegenseitig. In Oberbayern, wo die Milchviehwirtschaft nicht so ausgedehnt ist, hört man selten Klagen über schlechte Schlachtpreise. Gegenüber dem ministeriellen Erlasse, der nur von einem vorübergehenden Viehmangel in Folge der schlechten Ernte“ spricht, müsse hervorgehoben werden, daß es immer noch 4, 5 Jahre dauern könne, bis der Mangel durch Anzucht ausgeglichen sei, die Sperren und Hölle aber würden die Viehgleichung nur verzögern und erschweren. Die Fleischversorgung seit 1888 sei eine normale, Rindfleisch und Schweinefleisch zeigten einen gleichmäßigen Winderverbrauch, während mehr Rindfleisch geringerer Gattung verbraucht wurde. Einzig und allein die Grenzpreise sei schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Höl

Von Sonntag den 14. d. M., nachmittags 5 Uhr,
bis Dienstag den 16. d. M., abends 6^{1/2} Uhr

Meinen meine Geschäftslocalitäten Feiertags halber geschlossen.

Neumarkt 71.

H. Taitza.

Neumarkt 71.

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

empfehlte in großer Auswahl
das Herren-Garderobe-Geschäft nach Maass und Militair-Effectenhandlung
von
Paul Mitzlaff, Markt Nr. 16.

Regen-Mäntel in großer Auswahl empfiehlt Franz Kiessling, Markt 8.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Hamburg - New York
Stettin - New York
Hamburg - Havanna.
Hamburg - Baltimore.
Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 652.)

Kinderschürzen	von	Mt. 25 Pfg. an,
Frauenschürzen	"	" 60 " "
Kinderjäckchen	"	" 30 " "
Kinderkleidchen	"	1 40 " "
Barchenthemden für Kinder	"	" 65 " "
Barchenthemden für Herren	"	1 50 " "
wollene Garne	1/4	" 50 " "

Spitzen, seidene und schwarzwollene Schürzen,
Frauenröcke, wollene Jagdwesten, Jacken,
Kleidchen und sämtliche Schneiderei-Artikel.

Anfertigung von Mädchen- und Damen-Garderobe,
zu den billigsten Preisen.

Delgrube 4. **Richard Schumann.** Delgrube 4.

Theater Melich auf dem Kinderplatze.

Sonnabend den 13. September, abends 8 Uhr, **große Vorstellung.**

Sonntag den 14. September **2 grosse Vorstellungen.**

Die erste nachmittags **4 Uhr.** Die zweite Hauptvorstellung abends **8 Uhr.**

Auftreten von **sämmtlichen Künstlern und Künstlerinnen.**

Vorführung der dressirten Racehunde.

NEU! Zum ersten Male hier vorgeführt:

Satanella, das geheimnisvolle Kabinet des Grafen von Monte Christo.

Neu! Der improvisirte **Zahrmarkt in Gräshwinkel.**

Großes **Bauer-Ballett.**

Zum Schluss: **Großartige Geister- und Geisteser-Bantominnen.**

Preise: Opernpl. 1 Mt. 1. Platz 80 Pf. 2. Platz 60 Pf. Gallerie 30 Pf.

Kinder die Hälfte.

Ich möchte das hochgeehrte Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß alle von mir

anangezeigten Nummern **auch wirklich** zur Aufführung gelangen und werde ich bemüht

sein, dem geehrten Publikum während meines Hierseins recht angenehme Abende zu verschaffen.

Ich bitte deshalb um recht zahlreichen Besuch.

Verantwortungsvollst
C. Melich, Director.

Schwendler's Restaurant | **Nähmaschinen**

empfehlte kräftigen Mittagstisch | werden schnell und gut reparirt bei

im Abonnement 50. und 60 Pf. | **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan Nr. 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager in
Herren- u. Knabenhüten

neuester Herbstformen, weich oder steif, in allen nur besten tragbaren
Farben, deutschen, englischen und Wiener Fabrikats. **Chapeau**
Claque und **Cylinder**, neueste deutsche Mode.

Grösstes Lager in Mützen

neuester Formen und bester Stoffe, eigenes, Berliner und englisches
Fabrikat. Größtes Sortiment ausgewählter neuer Formen für ganz
kleine Kinder.

Shlipse und Handschuhe

in Glacé, Wild- und Wafschleder, **Reit- und Fahrhandschuhe**,
Buckskin und Tricot, mit und ohne Futter, und die beliebtesten echt
englischen **Ring wood.**

Gummi- und Bordenträger, nur beste Fabrikate.

Filzschuhe und Pantoffeln

mit Filz- und Ledersohlen, nur anerkannt bestes und haltbares Fabrikat.
Cordpantoffeln in allen Größen.

Bei guter und reeller Bedienung offeriren wir nur die besten
Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.



**Böhmische
Bettfedern und Daunen**
in allen Qualitäten und Preisen
empfehlte zu Engros-Preisen
H. Taitza,
Neumarkt 71. Neumarkt 71.



Von Sonnabend den 13. d. M. ab steht
ein großer Transport vorzüglicher direct
importirter echt **Simmenthaler Zucht-**
bullen und Kalben (mit Ursprungsbattes)
zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeitz.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. | 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Ueberall vorrätlich.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Entenplan 3.

Manufactur, Modewaaren, Tuche und Buckskins, Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Leinen, Elsfasser Baumwollwaaren, Läufer- u. Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tücher, Reise- u. Schlaf-Decken, Bettfedern und Daunen.

Detail-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Abtheilung für Kleiderstoffe!

- 1/2 breit. **Eilt-Groisje**, schlichtes dauerhaftes Gewebe, m 60 Pf.
- " **Sawoa**, II. Qual., schlichtes Satin-Gewebe, m 70 Pf.
- " **Sawoa**, Pa. Qual., m 80 Pf.
- " **Rohair-Brocés**, großartige Auswahl in Blumen- und Ranken Mustern, m 90 Pf.
- " **Cademié-Rage**, feine Elsfasser Qual., m 1,20 Mk.

Großer Gelegenheitskauf!

Gedickte Crêpe-Robe in reichen Blumen-Designs, die Robe 10 Mk.

- 1/2 breit. **Groisje**, Qual. III., reine Wolle, schlichtes Gewebe, m 95 Pf.
- " **Groisje**, Qual. II., reine Wolle, schlichtes Gewebe, m 105 Pf.
- " **Groisje**, Qual. I., extra Prima, reine Wolle, schlichtes Gewebe, m 120 Pf.
- " **Satin-Rage**, reine Wolle in vielen neuen Streifen, m 110 Pf.
- " **Chevron**, reine Wolle, feuersicheres Gewebe in allen neuen Farben, sehr zu empfehlen, m 120 Pf.
- " **Satin-Ramage**, reine Wolle, schlichtes Satin-Gewebe mit Bomben, m 130 Pf.
- " **Brocés**, reine Wolle, in vielen Blumen-, Ranken-, Stiel-, Streifen-, Bomben- u. Elft-Mustern auf Satin, Diagonal- u. Crêpe-Band, m 150-200 Pf.
- " **Groisje Reige**, Halbwole, m 60 Pf.
- " **Tafel Reige**, m 70 Pf.
- " **Reige**, reine Wolle, m 100 Pf.
- " **Viareux** und **Groisje Reige**, extra schwere Qualitäten, auch in feinen Stichfarben, m 130, 150 und 165 Pf.

Nouveautés!

- 1/2 breit. **Cademié-Caro** m 100 Pf.
- " **Crêpe-Caro**, sehr dauerhaftes Gewebe, m 10 Pf.
- " **Diagonal-Caro**, hochlegante Neuheit, m 130 Pf.
- " **Caros**, mit und ohne Stide, Saison-Neuheiten, in sehr reicher Auswahl, m 150-300 Pf.
- " **Composés** (Caros und Streifen m. Lin) in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Neu! Micado-Robe! Neu!

reine Wolle, reich mit Seide geflickt, **hochelegante Neuheit**, die Robe 23 Mk.

- 1/2 breit. **Damentuch**, für Hauskleider sehr zu empfehlen, m 90 und 100 Pf.
- " **Damentuch**, reine Wolle, sehr schwere Qualität in allen neuen Farben, m 200 Pf.
- " **Damentuch**, reine Wolle, ganz extra feine Satin-Waare, m 240 Pf.
- 1 1/2 a. **Damentuch**, ganz schwere nadelgefertigte Tricot-Qualität, m 300 Pf.

Gedickte russische Tuch-Robe,

reich mit Krümmer besetzt, die Robe 9 Mark. **Sehr billig!**

- 1/2 breit. **Crêpe**, Virginia Qual. II., reine Wolle, in feinen Stichfarben, m 80 Pf.
- " **Crêpe**, Virginia-Pa.-Qual., reine Wolle, in allen Stichfarben, m 100 Pf.
- Viele Neuheiten** in crême-gründigen Battist-, Crêpe- und Cöper-Stoffen m. feinen seidenen Streifen m 150-300 Pf.
- Reich mit Seide geflickte Ball-Roben auf Crême-Grund in sehr großer Auswahl.
- Gedickte Battist-Roben von 550 Pf. an.

Abtheilung für Hauskleiderstoffe.

- 1/2 breit. **Wolltüch** (sogenanntes Halbwole) m 29 Pf.
- " **Double-Cano**, schwere Qual., m 35-38 Pf.
- " **Bücher**, Streifen, Caros u. Melangen, m 60 Pf.
- " **Klame**, ganz extra schwere Qualität in reicher Auswahl von Streifen und Caros, das m 75 Pf.
- " **Woll-Kern-Cöper**, speciell für schwere Unter- rüde, m 60 und 80 Pf.
- " **Wir-Bütre** m 35 Pf.
- " **Cöper**, extra schwer, m 38 und 40 Pf.
- " **pa**, m 60 Pf.
- " **extra schwer**, m 75 Pf.
- " **Regenmantelstuch** für Hauskleider, sehr dauerhaft und unzerwärtlich im Tragen, à m 100 Pf.

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

- 75 cm breit. **Hemdentuch**, m 20 Pf.
- 80 " " **hartfäbig**, m 25 Pf.
- 84 " " **sehr dauerhafte Qualitäten**, m 30-38 Pf.

Grosse Partie! Sehr billig!

100 Stück Pa. Elsfasser Hausstuch, schwere gediegene Qualität, Erlag für Leinen, pr. m 45 Pf.

- 54 cm breit. **Reinwole**, feinfäbig, m 38 Pf.
- 80 **Dama**, gute Qual., m 35 Pf.
- Shirting** in allen Breiten und Qualitäten.

- 1/2 breit. **weiß. Halbklein**, m 30 Pf.
- 1 1/2 " " " m 33 Pf.

Gelegenheitskauf!

- 1/2 **Prima Halbklein**, à Stück = 33 1/2 17,50 Mk.
 - 1 1/2 **weiße Dreil-Handtücher** à " 15,00 "
- Dieses Leinen ist garumweil und gewaschen, läuft also nach der Wäsche nicht ein und ist außerordentlich haltbar.

Reinwole, in allen Breiten und Qualitäten, rühmlichst bekannte Fabricate zu Original-Fabrik-Preisen.

- Graue Küchenhandtücher**, m 20 Pf.
- Schwere graue**, m 25 Pf.
- Weiße Dreil-Handtücher**, m 30 Pf.
- Schwere weiße Dreil-Handtücher**, m 38 Pf.
- Abgepackte graue Küchenhandtücher** à Dbd. 3,00 Mk.
- " **weiße Dreil-Handtücher** à " 3,00 "
- " **lange Stuben-Handtücher** à " 3,90 "

Weiße leinene Tischtücher, 1/2 groß, à Stück 1,25 Mk. **Tisch- u. Tafelzeuge**, Servietten etc. in sehr großer Auswahl.

Tafelstücher, weiß und bunt, in Leinen und Baumwolle, à Stück schon von 5 Pf. an.

Leinene und baumwoll. Staub- und Wischtücher, 3 Stück für 25 Pf.

Grosse Partie! 60 cm große, leinene Wischtücher, das Dbd. 2,40 Mk.

- 1/2 breit. **Bettzeug**, waldschaf, m 30 Pf.
- " " **leinene Qualität**, m 38 Pf.
- " " **feinfäbig Qualität**, m 45 Pf.
- " " **ganz schwere Hausmacher Qualität**, m 53 Pf.
- " " **allerbeste Pa. Qual.**, m 60 Pf.
- " **Inletts**, Secunda-Qual., m 30 Pf.
- " **Cöper-Qual.**, m 38 Pf.
- " **schwere Cöper-Qual.**, m 48 Pf.
- " **roja Barchent-Qual.**, m 60 Pf.

Noch bessere Qualitäten, **Tauen-Cöper** etc., sind in sehr großer Auswahl am Lager.

Watraken-Dreie, schwere Qualität, m 1 Mk.

Wandrücken, in abgepackte Druckgürteln in allen Facons und Breiten, m 45 Pf.

100 cm breit. leinene Schürzenzeug, prima Qualität, à m 75 Pf.

Wäsche zu Schürzen, käufbarig, m 60 Pf. bis 1 Mk.

Woulanz-Leinen, 84-115 cm breit, m 60 Pf.

Treke in grün, blau und grau in allen Breiten und Qualitäten.

Piqués, gerauht und ungerauht, m 45 Pf.

Satin à jour (durchlöcherne Stoffe) m 55 Pf. 6. 10 Mk.

Damassé und **Brocé** für Bettbezüge in allen Breiten und Qualitäten in sehr reicher Auswahl.

Sehr vorteilhafte Offerte!

1 Damast-Bezug für 7 Mark.

(1 Deckbett und 2 Kissen) für 7 Mark.

Pa. Qual. **Pa. Qual.**

Grosse Partie 80 cm bedruckt, prima **Milchhäuter Nonbenté-Parquet**, das Mr. 60 Pf.

Gewebe und bedruckte Sendebarchente, das Meter von 30 Pf. an.

Echleisige Barchente rot und bunt, pr. m 25-75 Pf.

60 cm breit. **Feuch-Barchent**, m 27 Pf.

Schwarze Cademires und Fantastieffe

in reiner Wolle und Halbwole. Diese Artikel werden von mir als "Specialität" geführt und sind ganz vorzügliche Qualitäten in tief- und blau-schwarz am Lager.

Enorme Muster-Auswahl

in **Blaudruck**, **Catunen**, **Cretonnes**, **Madapolans**, **Levantines**, **Groisjes** u. s. w.

Blaudruck, Original-Pa.-Qual., **Wäpfer** u. **Wäpfer**, m 45 Pf.

" **Secunda-Qualität**, " **II.**, m 38 Pf.

Alle Cattun-Stoffe von 20 Pf. d. m. an. Die Restbestände werden zu jedem annehmbaren Preise abverkauft.

Englische Tüll-Gardinen und Strages,

weiß und crême, von 18 Pf. p. m. an bis zu den elegantesten Qualitäten.

Manila-Gardinen (doppelt, bedruckt, Jute) m v. 21 Pf. an.

Gardinen in Crêpe, Groisje, Calico und diversen anderen Gattungen, p. m 20 Pf.

Wäpfer und **Partièren-Stoffe** in sehr großer Auswahl. **Wäpfer** u. **Fußbelagstoffe** in allen Qual. d. m. 23 Pf. an.

Leinene, große Auswahl, Stück von 3,00 Mk. an. **Bestvorlagen** zu billigen Preisen.

Copha-Decken, Pa.-Qualität, à Stück 90 Pf.

Ganz außerordentlich große Auswahl von **Tischdecken** in allen Gattungen (Rips, Flisch u. Fantastie-Gewebe) à St. v. 60 Pf. an bis zu den elegantesten Sachen.

Manila-Dickdecken m **Schur** u. **Nahte**, extra schwere **Prima-Qualität**, neues Fantastie-Gewebe (nicht Jute) à Stück 1,75 Mk. **Sehr vorteilhaft!**

Große Kassebestdecken à Stück 1,45 Mk.

Jagd-Westen in Wolle, für Herren, einreihig, à Stück 1,80 Mk.

" " in Wolle, für Herren, dreihig, 2,25 Mk.

" " **ganz schwer**, 2 reihig, à Stück 2,50 Mk.

" " in Kammgarn, für Herren, dreihig, à Stück 3,50 Mk.

Wäpfer-Jacken für Herren u. Knaben, in allen Preislagen.

Tricot-Unterhosen für Herren und Knaben.

Normal-Hemden und **Hosen** für Herren und Damen zu sehr billigen Preisen.

Concert-Tücher u. **Charges** in unübertroffener Auswahl.

Wollene Kopf- und Taillen-Tücher von 40 Pf. an.

Gadenez und **Stahlstrücker** in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwolle.

Kopf-Chales und Hüllen

für Frauen und Kinder

in sehr großer Auswahl und allen Preislagen.

Wäsche.

Derbenden von 2,50 Mk. an.

Chemisjets und **Servietten**, mit und ohne Kraagen, von 40 Pf. an.

Stech- u. Klapp-Kragen in allen Facons, Beiten und **Wandstetten** Preislagen.

Universal-Gummi-Wäsche, beste Markt! beste Marke!

zu Original-Fabrik-Preisen.

Servietten, Wandstetten, Stech- und Klapp-Kragen.

Cravatten und **Chlipse**, schwarz, weiß u. couleur, von 10 Pf. p. St. an bis zu den elegantesten Neuheiten.

Schwarze Schürzen von den billigsten bis zu den elegantesten Leinen.

Selbstgenähte Leinen, Cattun- und weiße Schürzen in sehr großer Auswahl.

Sehr billig! **Wirtschaftsschürzen**, 5 reihig, rot, extra schwer, Leinen, à Stück 1,35 Mk.

Fertige Hemden, selbstgenäht, für Frauen, Männer und Kinder, in Leinen, Damast, Semdentuch und Barchent in allen Größen zu allerbilligsten Preisen.

Bettfedern und Daunen in vollständig staubfreier Waare à Pfd. 45 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,45, 1,70, 1,95, 2,20, 2,45, 2,70 und 2,95 Mark.

Verkauf nur gegen Baarzahlung und zu streng festen Preisen, welche an jedem Gegenstand deutlich vermerkt sind.

Sämtliche von mir gekaufte Sachen werden in nicht-convenierenden Fällen bereitwillig zurückgenommen, verkauft oder der dafür bezahlte Betrag zurück erstattet, wodurch gleichzeitig jedem Käufer die feste Bürgschaft gegeben ist, niemals überborthillt werden zu können.

En gros! **Otto Dobkowitz.**

En detail!

Siehe zu eine Beilage!

Zur Arbeiterbewegung.

*) Wie die „Times“ aus Melbourne vom 11. Sept. meldet, verhandelt die Konferenz von Arbeitgebern in ihrer unerschrockenen Haltung, da auf den Besten rechtliche Anordnungen zur Verfügung stehen.

*) Die Gründung eines internationalen Bergarbeiterbundes wird der „Kreuztg.“ zufolge auf dem Bergarbeiter-Congress zu Halle einer Vorbesprechung unterzogen werden. Sodann sollen Normen festgesetzt werden über das von den deutschen Bergarbeiter Verbänden bei Bergarbeiter Streiks im Auslande schon jetzt zu beobachtenden Verhalten.

*) Southampton, 12. Septbr. Die Docks- und Dampfer-Gesellschaften lehnten gestern die von den Geistlichen verschiedener Confectionen angebotene Vermittlung ab. Noch ist keine Aussicht auf Beilegung des Streiks vorhanden. Die Stadt ist ruhig. — Um die Aufregung zu beschwichtigen, sind gestern die Soldaten von der Straße weggezogen und bleiben innerhalb der Docks. Zwei Dampfer, die gestern angekommen sind, wurden ohne Störung ausgeladen. Ein nach Brasilien bestimmter Postdampfer konnte abfahren.

Gochwasser und Ueberschwemmungen.

Von der Elbe liegen heute folgende der S.-Ztg. zugegangene Nachrichten vor: Brettin a/E., 10. September. Die Driesthaften Rosenfeld, Dautsch, Bethau, Raunborf, Pflotsch, Reubitz, Axien (ebenfalls auch Annaburg, Zwiefelg, Schwornitz) und die niedrigen Stadttheile Brettin's stehen unter Wasser. Das Wasser kam so schnell, daß in vielen Driesthaften an Rettung gar nicht zu denken gewesen ist. Die Rufe und Zeichen um Hilfe aus den unter Wasser gefesteten Dörfern konnten Erfolg haben, da jeder Dri mit sich zu thun hatte. So weit das Auge reicht, ist nur Wasser zu sehen, aus dem einzelne Hügel hervorragen. Der Schaden wird unermesslich; die schöne Kartoffel- und Rübenenernte geht verloren, da das Wasser seit heute Mittag nur sehr wenig gefallen ist. Einzelne Häuser sind hier bereits geräumt, da sie mit Einsturz drohen. Eine große Schiene ist hier gestern bereits zusammengebrochen. Aller Verkehr hat aufgehört. Nur ein Kahn vermittelt seit heute nach Dommigsh die Briefe über die Elbe. — In dem königlichen Hauptgasthause zu Grabitz bei Torgau, das, wie schon gemeldet, auch von der Elbe-Überschwemmung heimgesucht wurde, sind die Kennpferde im letzten Augenblick mit Mühe und Noth nach Falkenberg geschafft und von dort nach Berlin verladen worden. Auch Döhlen, das Verweilort von Grabitz, ist in Folge eines Dammbrechens mitten im Wasser. Oberlandtschallmeister Graf Lehndorff war bei Eintritt der Katastrophe in Grabitz selbst anwesend und seiner Umficht ist es zu danken, daß es alle Pferde aus Wiesen und Koppeln in die höher gelegenen Stallungen zu bergen gelang und daß die Kennpferde rechtzeitig Grabitz verlassen. — Jessen, 10. Sept. Heute Vormittag kam hier mittels Sonderzug von Magdeburg eine Anzahl Pioniere mit sechs vollständigen Fahrzeugen an. Sehr bald nach der Ankunft setzten sie die Pontons unmittelbar bei hiesiger Stadt ins Gochwasser und begaben sich eiligst nach dem vom Gochwasser eingeschlossenen Driesthaften, um den dort in Noth gerathenen Bewohnern mögliche Hilfe zu leisten. — Dessau, 10. Sept. Das Gochwasser der Elbe fällt seit heute langsam. Der Schaden der Einwohner in den in der Nähe gelegenen Dörfern ist groß. Im Dorfe Schönitz bei Wörlitz schwimmt noch jetzt die kleine Einwohnerschaft mit ihrem Viehbestande in Lebensgefahr. In den umliegenden großen Waldungen ist der Schaden an Wild sehr groß, namentlich ist das Rehwild in einigen Forstorten ganz eingegangen.

Die Nachrichten aus den übrigen Ueberschwemmungsgebieten beginnen spärlicher einzulaufen. Das darf als ein erfreulicher Beweis gelten, daß die Gefahr vorüber ist. Heute liegen folgende Nachrichten aus Oesterreich vor. Am Mittwoch wurde auf der Strecke Gmünd-Budweis der gesammte Verkehr, auf der Strecke Budweis-Frauenberg der Personenverkehr, auf der Strecke Wetzels-Budweis-Görlitz der Schnellzugverkehr und auf der Strecke Prag-Gmünd vorerst der Tages Schnellzugverkehr wieder aufgenommen. — Der Wasserstand der Donau bei Wien ist fortwährend im Fallen begriffen.

Provinz und Umgegend.

† Die Erwartung, daß das am nächsten Sonntag auf der Halle'schen Rennbahn an der Merseburger Straße stattfindende Herbst-Rab-Wettfahren sich äußerst interessant gestalten wird, gewinnt durch den Ausfall des am Sonntag in Leipzig

abgehaltenen Rennens noch ganz wesentlich an Wahrscheinlichkeit; zweifellos wird Herr B. Raumann, der durch seine ganz vor allen Kennern als wahrhaft außergewöhnlich anerkannte Entwicklung von Kraft und Ausdauer über so hervorragende Concurrenten wie Gobel-Mainz und Meyer-Berlin unter dem rauschenden Beifall des zahlreichen Publikums den Sieg davontragen, dem Meisterfahrer Lech nichts nachgeben. Das Leipziger Rennen hat außerdem auch wieder mehreren anderen Fahrern des Halle'schen Bicycle-Clubs, so den Herren Stumpf, Schöder, Sartmann und Ernst Erfolge gebracht, ein Beweis für die Tüchtigkeit, welche diese Herren in ihrem Sport entwickeln.

† Bei Schellwitz bezw. Raumburg erschoss sich am 8. d. ein junger Mann aus Berlin. Dem Vernehmen nach hat derselbe die That aus nervöser Ueberreizung und krankhafter Furcht vor einem ihm vermeintlich drohenden Schicksal begangen.

† Seit Mitte Juli ist der 17-jährige Schlosserlehrling Albin Schumann aus Zitz verschwunden. Derselbe war um jene Zeit in einer Strafsache gegen den Bergolder Hoffmann in Halle als Zeuge vor die Strafkammer dort geladen und ist seitdem weder zu seinem Vormeister noch zu seinem in Reinebeck wohnenden Vater zurückgekehrt. Legterer bittet um Nachricht über den Verbleib des jungen Mannes.

† Auf dem königl. Braunkohlenbacht bei Eddersburg bei Staßfurt ist am Donnerstag Vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen, indem mehrere der angefahrenen Begleiter erschüttert wurden. Leider sollen dabei nach der S.-Ztg. sogar einige Personen getödtet sein. Von den bisher zu Tage Geförderten wurden zwei Verletzte in das Krankenhaus gebracht.

† Der viel besprochene „Fall Vohhart“ in Gotha hat noch ein seltsames Nachspiel gefunden. Der Redacteur des „Goth. Tagbl.“ hat bekanntlich irrtümlich zwei Tage zu lange in der Strafanstalt zu Jütershausen gesessen. Er hatte deshalb bei der Staatsanwaltschaft beantragt, gegen den Herrn Staatsanwalt vorzugehen. Da indes Herr Vohhart dieß eine Mitteilung darüber, daß dies geschehen, nicht zugegangen ist, so hat er die Angelegenheit von neuem in Erinnerung gebracht und man darf gespannt sein, wie sich die Sache weiter entwickeln wird.

† Im Torgauer Kreisbl. finden wir folgende menschenfreundliche Anzeige: Zwei kleine Familien, die in Folge der Wassernoth keine Wohnung haben, finden auf einige Wochen unentgeltlich Wohnung bei G. Winkler, Schneidemeister.

† In den Hermannsfilippen bei Schierke im Harz wurden nach dem Bericht. Int.-Bl. die Ueberreste eines Menschen gefunden, welche wohl schon jahrelang vermisst gelegen haben mögen. Die Knochen wurden gesammelt und in Eisenburg beigelegt.

† In dem Drie Angsdorf im Mansfelder Ceestrefreie ist am 7. d. das 6 Monate alte Kind des Leubharten Metz erstickt. Die Mutter hatte, wie die S.-Ztg. berichtet, als sie früh um 4 Uhr zur Arbeit ging, dem Kinde ein mit etwas Zucker angefülltes und mit einem Kork verflochtenes Summhütchen in den Mund gegeben und dies war in den Hals des Kindes gerathen. Als die Frau nach einigen Stunden wieder nach Hause kam, fand sie das Kind todt vor.

† Der in Jena verhaftete Afrikaner Stephenson ist nach Gotha überführt worden, wo er sich wegen Jochprellereien zu verantworten hat. Noch aus dem Gefängnis heraus ersuchte der schwarze Industrieller um Voransch auf Honorar für einen Vortrag, den er in Jena halten wollte. Der Mann beherrscht die deutsche Sprache sehr gut.

† Unter dem schweren Druck, welcher nach den Tagen der Wassernoth auf der Stadt Schandau lastet, sieht sich der Ausschuss für das dort geplante Scatfest veranlaßt, letzteres bis auf bessere Zeit zu verschieben. Welches Unglück! —

† Die Untersuchung gegen die vor einigen Wochen in Gschwege und in Witzshausen verhaftete Falschmünzergarde nimmt einen großen Umfang an. Nicht weniger als 35 000 Mk. gefälschte heftische Landescredittausen-Papons sind vorgefunden worden, vorausgesetzt scheint nur erst ein kleiner Theil zu sein. Es waren auch Vorbereitungen für Fälschung von Laufensbillscheinen getroffen und der Unterdruck fast ohne jeden Fehler hergestellt. Weiter trugen sich die Fälscher mit dem Plane, nachgeahmte Eisenbahnfabrikanten und Freimarken herzustellen.

† Der Bürgermeister der Gemeinde Burgau bei Jena hat die Liste der seltsamen Verbote sozialistischer Versammlungen um einen hübschen Beitrag bereichert: Wie das Jenner „Volkbl.“ zu berichten weiß, hatte dieser Gemeindevorsteher angeblich keine Zeit, die Versammlung zu überwachern, und glaubte deshalb berechtigt zu sein, dieselbe zu verbieten. Die Anmeldung der Versammlung war ordnungsmäßig erfolgt.

† Am Donnerstag früh fand in Leipzig die Hinrichtung des Schuhmachers Friedrich Venedict aus Weidenhain bei Torgau statt, welcher in der Nacht zum 29. April seine Frau und seinen 1 1/2 Jahre alten Sohn in Alt-Leipzig ermordete und deshalb zum Tode verurtheilt wurde.

† Der Mangel an kleineren und mittleren Wohnungen, welcher seit längerer Zeit in Dresden vorherrscht, veranlaßte im Vorjahre die hiesigen Behörden daselbst zu dem Beschlusse, drei Häuser mit derartigen Wohnungen zu errichten, die in erster Linie an hiesige Beamte der unteren Gehaltsklassen vermietet werden sollen. Diese je zehn Wohnungen enthaltenden Häuser sind nunmehr fertig gestellt und werden demnächst bezogen werden. Der Miethszins der einzelnen Wohnungen schwankt zwischen 390 und 175 Mk.

† Am Dienstag wurden auf der Hühneriagd in Eilenburger Gärten von einem Schlägen aus Leipzig drei auf dem Felde beschäftigte Frauen angeschossen. Zwei Frauen wurden, wie man der S.-Ztg. meldet, von den Schrotkörnern ins Gesicht, die dritte in die Hände getroffen. Glücklicherweise kam der Schuß aus ziemlicher Entfernung, so daß die Verletzungen nicht so bedeutend zu sein scheinen.

† Am Montag Abend wurde bei Althaldensleben ein Arbeiter von einem Menschen angefallen. Derselbe sprang plötzlich aus dem Straßengraben, wo er auf der Lauer gelegen hatte, mit einem offenen Messer in der Hand, hervor und verletzte mit Blütheschnelle den Arbeiter am Hals und schloß ihm den Kopf auf, sprang ebenso schnell ins Feld und lief davon. Der Angreifer trug einen Cylinder und machte den Eindruck eines Irren. Die Verletzungen des Angefallenen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

† In der Sache betreffend Ermordung des Knaben Neubauer erläßt der erste Staatsanwalt zu Magdeburg einen Aufpruch, in welchem um Angabe des Aufenthaltsortes des Gärtners Heinrich Gromm, geboren am 30. Juli 1846 zu Litzki, des Zimmermanns Friedrich Sprewitz, geboren am 25. November 1833 zu Torgau, und des Cigarrenmachers Wilhelm Grewitz, geboren am 17. März 1825 zu Bienenwerder, aufgefordert wird. Derselben sollen in der Untersuchungsfrage gegen den des Mordes, schweren Raubes und Sittlichkeitsverbrechens angeklagten Müller oder Arbeiter August Schulz aus Guben ein Zeugen vernommen werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. September 1890.

** Am Rothenbrückentain geht ein Neubau der Vollendung entgegen, der in mancherlei Hinsicht lebhafte Interesse erregt. Das stattliche Haus mit seinen zwei Stockwerken und seiner sechzehn Fenster langen Front ist zu acht Familienwohnungen eingerichtet, welche von einander völlig abgeschlossen sind. Jede hat ihren besondern Eingang und Vorflur, ihre besondern Küche und Speisekammer, ihren besondern Keller und Bodengelaß. Gemeinam sind den künftigen Inassen eigentlich nur der das Gebäude gliedernde Lohweg und der weite Hof, in welchem sich für je vier Familien ein Waschhaus und für je eine Familie ein Abort befindet. Neben dieser höchst zweckmäßigen Einrichtung muß zugleich die überaus praktische und geschickte Raumvertheilung, die nirgends gezwungen oder unbecquem erscheint, rüchhaltige Anmerkungen abnötigen. Noch gesteigert aber wird das Interesse an dem Neubau, wenn man erfährt, wozu derselbe bestimmt ist. Die Firma G. W. Julius Wianke & Comp. hat ihn in dem rühmendwerthen Streben ersten Ranges, wenigstens einer Anzahl von Familien ihrer Beamten resp. Meister und Arbeiter ein hübsches und günstig gelegenes Heim zu bieten, das nicht von den Zufälligkeiten der wechselnden Miethsverhältnisse abhängig ist. Die Wohnungsfrage gehört ja längst schon zu den wichtigsten Bestandtheilen der immer brennender werdenden Arbeiterfrage, aber wohl noch selten ist ein so herzerfreuender Versuch zu ihrer Lösung gemacht worden, wie hier. Wer die Kasernen kennt, die sich in der Nähe vieler Fabriken erheben, der wird in hohem Grade angenehm überrascht, wenn er in das Haus am Rothenbrückentain tritt. Alle Wohnungen sind in ihm hell und geräumig, geschmackvoll und freundlich, und dabei ist ihre Herrichtung bis auf das Mäntel der Tapete und die Art der Ofen durchweg die gleiche, so daß sich nur hinsichtlich der Größe die der Beamten und Meister von denen der Arbeiter etwas unterscheiden. Wir möchten wirklich wünschen, daß das von der Firma Wianke gegebene Beispiel zahlreiche Nachahmer fände; um den sozialen Frieden würde es dann sicher bald besser stehen.

** Am Donnerstags Abend flegten am Wohlthätigen Garten in Neuschau prächtige Raketen und Leuchtfugeln auf und warfen ihren Lichtschein weithin in

das nächtliche Dunkel. Eine glänzende Illumination zeichnete sich zu gleicher Zeit gleich einer Feuerkugel an dem bewölkten Himmel ab und ließ vermuten, daß eine Festlichkeit in dem genannten Locale stattfinden. Wie wir hören, feierte der hiesige Verein „Epimachus“ sein Gartenfest, daß er mit einem brillanten, am Ufer der Saale abgebrannten Feuerwerk abschloß. Die diesjährige Reihe der Gartenfeste dürfte mit diesem, etwas spät gekommenen ihr Ende erreicht haben.

Die Schwalben ziehen fort. Bereits seit einer Woche konnte man beobachten, wie unsere lieben Hausgäste des Sommers, die munteren Schwärmlinge, sich in großen Schwärmen zur Abreise nach dem fernern warmen Süden rüsteten, und jetzt werden ihrer von Tag zu Tag weniger. Der Herbst macht unerbitlich mit seinen rauhen, stürmischen Tagen und vertreibt uns all' die Sängler in Wald und Feld.

Gegen Insektenstiche aller Art sind Zwiebeln eines der besten Mittel; man schneide sie in Streifen und lege sie auf die Wunde. Wenn man sie alle fünf bis zehn Minuten erneuert, so hört der Schmerz sehr bald auf. Bei Wespen- oder Bienenstichen muß erst der Stachel ausgebrückt werden.

Nunmehr weht der Wind allenthalben über die Haferkoppeln. Auch die Hafer- und damit die gesammte Getreideernte ist in unserem Kreise jetzt als beendet anzusehen. Der Landmann hat allen Grund mit ihr dankbar zufrieden zu sein; sie war, verhältnißmäßig Ausnahmen abgerechnet, in Körnern und Stroh ergiebig und im Preise lohnend. Auch die Surkenernte ist in der Hauptsache zu Ende. Quantitativ stand diese in unserer Gegend viel gebaute Frucht gegen die Vorjahre zurück, dafür aber behauptete sie bis zu Ende einen für den Verkäufer recht annehmbaren Preis. Der zweite Schnitt der Wiesen, der nach dem vielen Regen sehr gut ausgefallen ist, fand noch rechtzeitig Unterfrüfung durch einige schöne, sonnige Tage beim Heumachen. Sonnenschein und viel Wärme mag uns der September nur ja noch bringen. Wein und Zudererbsen, Fenchel und Kartoffel können lichte, warme Tage noch sehr gut gebrauchen. Der Wein verspricht ja eine sehr reiche Ernte, aber wir möchten ihn doch gern essen und süß essen, und nicht, wie man in Raumburg schon gewöhnt hat, als Schrotkörner verwenden, auch nicht zu Essig kochen. Die Zudererbsen, bisher sehr kräftig entwickelt, braucht nur, der Traube gleich, lichte, sonnige Herbsttage, wenn sie Zuder geben soll. Hinsichtlich der Kartoffelernte herrscht eine wahrnehmlich und hoffentlich übertriebene Furcht vor der Kartoffelkrankheit. Unsere Landwirthe hoffen, daß die späteren Sorten derselben weit weniger befallen sein werden als die früheren. Wenn wirklich 1-2 Prozent krank sind, wie man annimmt, so würde doch das noch nicht zu argen Befürchtungen berechtigen.

Ein nicht unbedeutenden Erfolg hat der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein zu verzeichnen. Das Correspondenzblatt des Mitteldeutschen Stenographenbundes veröffentlicht jetzt das Ergebnis des diesjährigen Unbedeutendens. Sternchen sind von den 8 zur Vertheilung gelangenden Prämien allein 4, darunter die beiden höchsten, von Mitgliedern des hiesigen Vereins errungen worden. Es erhielten Preise in der Abtheilung 180 Silben pro Minute die hiesigen Vereinsmitglieder Wetzlar und Rathgen I (unter 4 Bewerber) und in der Abtheilung 120 Silben pro Minute unter 15 Bewerbern die hiesigen Mitglieder Böckerling und Böge. Die Preise der Abtheilungen 150 Silben (8 Bewerber) und 100 Silben pro Minute (8 Bewerber) gelangten nach Vornberg und Weissenfels bezw. Weissenfels und Halberstadt. Hierbei sei bemerkt, daß der Mitteldeutsche Bund zur Zeit die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt und die gesammten thüringischen Staaten umfaßt.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.
Die Nebtraer Wasserleitung soll über 67000 Mk. kosten. 28 Hydranten und 19 Druckfänger werden angelegt. Die Kosten werden in Form einer Steuer von den Wasser-Consumenten erhoben.

Lützen, 10. Septbr. Ein hiesiger Deconom hatte gestern sein Fahrrad an das Wärtterhaus des Grafen Adolf-Denkmal gestellt und war auf das ganz nahe gelegene Feld zu seinen Arbeitern gegangen. Als er wieder zurückkam, war das Fahrrad verschwunden. Ein steinloser 18jähriger Kaufmann aus Raumburg hatte es sich angeeignet und war davon gefahren. Der Dieb wurde aber auf der Chaussee in der Nähe von Rippach eingeholt und steht nun seiner Bestrafung entgegen.

Freiburg, 12. September. Gestern gegen 9 Uhr morgens brach in der dem Landwirth Fröhlich in Schleibroda gehörigen Scheune Feuer aus, welches in den dort aufgespeicherten Getreidevorräthen reichliche Nahrung fand und sich sehr bald auf die angrenzenden

Scheunen und Stallungen des Landwirths Gebhard verbreitete. Die vereinten Anstrengungen der aus den Nachbarorten herbeigekommenen Feuerwehren gelang es gegen Mittag, des Feuers Herr zu werden. — Der Anhang der Pflaumenbäume ist hier besonders in den höher gelegenen Pflanzungen reichlicher, während Äpfel und Birnen nur wenig vorhanden sind. Der Preis der Pflaumen ist trotzdem ein sehr hoher, da dieselben vielfach unreif abgeerntet und nach England verkauft werden. Der Centner solcher wird mit 5 Mk. bezahlt, reife Früchte kosten 8 Mk. der Ctr.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a/S.

vom 14. bis incl. 21. Sept. 1890.
Sonntag: „Hamlet“. — Montag: „Die Ehre“. — Dienstag: „Nerobis“ (Novität). — Mittwoch: „Hamlet“. — Donnerstag: „Donna Diana“. — Freitag: „Coeur Dame“. — Samstag: „Wer das Größere nicht ehrt, ist das kleinere nicht werth.“ — „Das Ende vor dem Anfang“. — „Drei Frauenhüte“ (Novität). — Sonnabend: „Die Ehre“. — Sonntag: „Hamlet“ (Nachmittag) bei halben Preisen. Abends: „Lobengrün“.

Chronik des Krieges von 1870/71.

13. September. Die deutschen Heere nähern sich immer mehr der feindlichen Hauptstadt. Die Franzosen strengen die feinerne Seinerbrücke bei Corbeil, um dem Herankommen des Gegners Schwierigkeiten zu bereiten. Graf Bismarck richtet ein Rundschreiben an die Vertreter des norddeutschen Bundes bei den neutralen Mächten. In demselben heißt es: „Wir dürfen uns nicht darüber künsteln, daß wir uns insolge dieses Krieges auf einen baldigen neuen Angriff von Frankreich und nicht auf einen dauerhaften Frieden gefaßt machen müssen, und das ganz unabhängig von den Bedingungen, welche wir etwa an Frankreich stellen möchten. Es ist die Niederlage an sich, es ist unsere siegreiche Abwehr ihres freivolontären Angriffs, welche die französische Nation uns nie vergessen wird. Wenn wir jetzt ohne alle Gebietsabtretung, ohne jede Contribution, ohne irgend welche Vortheile als den Nuzen unserer Waffen aus Frankreich abgehen, so würde doch derselbe Satz, dieselbe Rücksicht wegen der weichen Gerechtigkeit und Herrschaft in der französischen Nation zurückzuführen, und sie wieder zu machen. Wir können daher unsere Forderungen für den Frieden lediglich darauf richten, für Frankreich den nächsten Angriff auf die deutsche und namentlich die bisher geschlossene süddeutsche Grenze zu erschweren, daß wir diese Grenze und damit den Ausgangspunkt französischer Angriffe weiter zurücklegen und die Festungen, mit denen Frankreich uns bedroht, als defensivse Bollwerke in die Gewalt Deutschlands zu bringen suchen.“

Aus dem städtischen Verwaltungsbereich für 1889/90.

Stadtkassamt. Das Jahr 1889 wies 695 Geburten, 553 Sterbefälle incl. Todgeburt und 148 Eheschließungen auf. Unter den Geborenen befinden sich 61 außereheliche Kinder, unter den Gestorbenen 4 Personen im Alter von 90 Jahren und darüber, unter den Eheschließungen 7 gemischt-concessionelle Paare.

Bauwesen und Baupolizei. Die Unterhaltungskosten für die städtischen Gebäude beliefen sich auf 2498,65 Mk. Daneben wurden verausgabt für die Unterhaltung der Gebäude der I. Knaben- und I. Mädchen-Bürgerschule und der II. Bürgerschule 1614,68 Mk., der Neumarktstraße 201,43 Mk., der Altenburger Schule 375,14 Mk., des Krankenhauses 1788,27 Mk., des Spithospitals 255,29 Mk. — Bauconsens: von A. erblickt: 1 für ein Fabrikgebäude, 3 für Neubauten an Fabrikgebäude, 27 für Wohngebäude, 4 für Neubauten an Wohnhäuser, 38 für Aus- und Umbauten, 7 für Aufbau von Stockwerken, 1 für ein Maschinenhaus, 1 für eine Kupferschmiede, 2 für Niederlagengebäude, 1 für eine Kopschlächterei, 2 für Backöfen, 1 für eine Schmiedewerkstatt, 1 für ein Schlachthaus, 13 für Labeneinrichtungen, 42 für Ställe, Schuppen u. dgl.

Feuerversicherung und Feuerlöschwesen. Bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät waren in der Stadt an Immobilien für 17462130 Mk., an Mobilien für 5644090 Mk. versichert. — Zum städtischen Feuerlöschdienst wurden 224 Mann beordert; die freiwillige Feuerwehr zählte 63 Mann Turnercompagnie, 38 Mann Pioniercompagnie und 68 Mann Blaudische Fabrikfeuerwehr.

Straßen- und Verbindungswesen. Zur Unterhaltung und Ergänzung des Straßenpflasters wurden verausgabt 9678,52 Mk., und zwar insbesondere für Herstellung eines Trottoirs längs des Burkhardt'schen Grundstücks vor dem Klauenthor 609,23 Mk., für Reparatur des Pflasters in der vordern Leichstraße und Herstellung eines Trottoirs in der hinteren Leichstraße 926,75 Mk., für Pflasterung eines Theils der Bahnhofstraße an der Schulbrücke und für ein Trottoir in der Dammstraße bis zur Marienstraße 1870,09 Mk., für Pflasterung des Weges nach der Altenburger Kirche 313,14 Mk., für ein Trottoir in der Seiffnerstraße 676,32 Mk., für Pflasterung in der Unterartenstraße 1089,88 Mk., für bofferte und Kopsplasterernte aus Winkendörfer Brücken 1433,50 Mk. und für die zu den Trottoirs verwendeten Mosaiksteine 1568 Mk. Die Kosten für Pflasterung von Bürgersteigen und Rinnsteinen vor Neubauten in neuen Straßen, zu denen die Anbauer die orisatorische Beiträge gezahlt haben, beliefen sich auf 2159,68 Mk., hierunter fallen ins-

besondere die Pflasterungen an dem Dietrich'schen Papierfabrikgebäude und in den neuen Straßen auf dem Werfel'schen Plan, in der Wilhelmstraße und an der weißen Mauer. Neue orisatorische Pflasterungen, Beiträge sind von Anbauern an neuen Straßen im Berichtsjahre zusammen 3404,52 Mk. eingekahlt. — Zur Unterhaltung der Brücken, Durchlässe, Kanäle u. waren erforderlich 141,86 Mk., zur Beschaffung von Granitblöcken und Granitplatten 999,97 Mk., zur Unterhaltung der ungeschliffenen Straßen und Plätze 865,30 Mk., für Arbeiten in der Kiesgrube 1915,95 Mk. Zur Beschaffung von Steinen für künftige Pflasterungen und event. Neupflasterungen sind 13928,58 Mk. verausgabt worden. — Zur Unterhaltung der Communicationswege sind 5160,36 Mk. ausgegeben. Einen Theil dieser Summe, nämlich 1533,34 Mk., gewährte der Kreis als Beihilfe. — Der städtische Bürgersteig am Entenplan wurde umgelegt und mit Granitplatten versehen. Die Kosten betragen 1513,25 Mk., wozu die Provinzial-Verwaltung 340 Mk. beisteuerte. — Das Haus Hälterstraße 1 kaufte die Stadtverwaltung für 4000 Mk., um es behufs Verbreiterung der Straße niederlegen zu lassen. Das von dem ehemals Burkhardt'schen Hausgrundstück in der Preußertstraße übrig gebliebene, zur Straßenverbreiterung nicht erforderliche Terrain verkaufte die Stadtgemeinde an den Fleischermeister Meyer für 3420 Mk.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* (Durch zweifelhafte Hand) wurde das Städtische Volkshaus Michalowski (Government Hotel) in Wido gelegt. Mehrere Tausend Menschen sind tot und obdachlos; das Gend ist sehr groß.

* (Einkauf.) In Prag fürzten infolge des Neuzins in der Ausstellung 3 Bogen der Waldsteinhalle ein. Der Schaden wird auf 30000 Gulden geschätzt.

* (Cholera.) Aus Valencia werden vom Mittwoch 24 Cholerafälle gemeldet, darunter 7 mit tödtlichem Ausgang. (Aus G. Br. aus.) Die spanischen Behörden haben vier von den an den jüngsten Angriffen auf englische Dampfer betheiligte Spanier in Haft genommen.

* (Ein Unglücksfall) hat sich bei dem Kaisermandor bei Düppel am Mittwoch zugezogen. Beim Zurückgehen der Artillerie schlug auf dem Bergabhang ein Geschütz sammt der Proze im. Hierbei wurde ein Kanonier getödtet und zwei verletzt.

* (Verbrechen.) Unter der Ueberschrift: „Ein geradezu bestialisches Verbrechen“ hat die „Berliner Zeitung“ eine Notiz gebracht, der zufolge ein kaum 15-jähriges Mädchen in der Wagners-Lagerne von Mansfelden des 52. Jantarier-Regiments vergewaltigt worden sei. Den Rauschschädel des Regiments sei sofort die strengste Verschwiegenheit anbefohlen worden. Die Untersuchung sei vom Kommando eingeleitet und die auswärts wohnenden Eltern seien von dem Tode ihres Kindes benachrichtigt worden. Spätere Nachrichten stellen den Tod in Abrede.

* (Eine Benzin-Explosion) fand am Mittwoch Abend in Minden im Sehlrode'schen Drogeschäftsloft statt; das ganze Haus ist eingestürzt und stand in Flammen. Zwei Lehrlinge wurden vermisst. Herr Sehlrode wurde durch Pioniere, welche sich eilig an den Rettungsarbeiten betheiligten, aus den Trümmern herausgeholt und hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Glücklicherweise waren sein Bruder und sein Frau, die ebenfalls in dem nun eingestürzten Hause wohnten, zur Zeit der Katastrophe vereint, und es hatte sich auch kein Käufer im Laden befunden, obwohl das Unglück gerade zu der Zeit stattfand, zu welcher sonst das Geschäft am lebhaftesten geht. Die Pioniere und die Beschwammochost sind zur Zeit mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, um womöglich die beiden Lehrlinge noch zu retten. Eine spätere Meldung lautet: Von den zwei beim Einsturz des Sehlrode'schen Hauses noch vermissten Lehrlinge ist der eine in der Nacht lebend aus den Trümmern herausgezogen, der zweite war am Donnerstag noch nicht gefunden und ist wahrscheinlich tot.

* (Ein Hungersturz.) Der Bürgermeister von Mühlth. erwiderte auf telegraphische Anfrage, daß „Mies geund“ ist.

* (Die aufseerregte Sägerin.) Im Hotel „Dornenhöhe“ zu Berlin sang Fräulein Malten aus Dresden am Sonnabend die „Hölle.“ Grüne Fettel in den Korridoren boten das Publikum um Nachsicht für die Erregtheit der Dame, welche durch die Uebervolleungsgesähr hervorgerufen sei, die ihre an der Welle gelegene Wohnung bedroht.

* (Eine Fallschirm-Verpflicht.) So schreibt man uns aus Rom, ist in Neapel im Artillerie-Viertel von der Polizei entdeckt worden. Mehrere Arsenalarbeiter säßten dort in Massen in- und ausländische Bannoten. Von der Polizeiquartier sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

* (Eisenbahnunfällefälle in Nordamerika.) Man berichtet der S. H. J. aus New-York vom 8. d. b.: Drei ernste Eisenbahnunfälle ereigneten sich am Sonnabend in verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten. Auf der Denver und Rio Grande Eisenbahn bewegte sich ein vollbesetzter Zug in zwei Abtheilungen. Die erste Abtheilung, bestehend aus 10 mit italienischen Arbeitern gefüllten Wagen, entgleiste unweit Wode und die dahinter folgende zweite Abtheilung fuhr in die Trümmer hinein, wodurch zwei Wagen völlig zerstört wurden. Sieben Arbeiter wurden an der Stelle getödtet und 40 verletzt. — In Cleveland fuhr ein Zug auf der New-York, Chicago und St. Louis mit einem elektrischen Straßenwagen, der über das Bahngelände fuhr, zusammen. Zwanzig Passagiere des elektrischen Wagens wurden verletzt, das ist erheblich, daß sie bald davongelassen. — Das dritte Unglück fand unweit St. Joseph statt, wo ein nach dem Westen fahrender Schnellzug mit einem auf einem Nebengleise rangirten Zuge zusammenstieß, infolge dessen 30 Passagiere Verletzungen davontrugen.

* (Selbstmord einer deutschen Dame.) Aus Mailand schreibt man: Freitag traf von Mailand hier Frau Annalie Fischer, 50 Jahre alt, im Hotel Milan ein. Nachdem sie am campo Santo das Grab ihrer hiesigen verstorbenen Tochter besucht hatte, schrieb sie einen Brief an einen ihrer bekannten Arzt, worin sie ihm mittheilte, sie werde sich am Gram das Leben nehmen. Wenige später wurde



Halle'sche Velociped-Kennbahn

Merseburgerstr. 26 a.

Großes Herbst-Wettfahren,

7 Rennen und ein großer Festanzug im Costüm,
nächsten Sonntag den 14. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr.

Pferdebahn-Verbindung vom Bahnhofe ab.



Ein Transport ostpreussischer Pferde ist eingetroffen und steht preiswerth zum Verkauf.

Wilhelm Ahnert,
Merseburg.



Heute Sonnabend den 13. d. M. trifft wieder ein Transport beste Altensburger hochtragende und reumilchende Kühe, sowie sehr schöne Zuchtbullen zum Verkauf ein.

Otto Heilmann.

Bettfedern und Daunenn
in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Trödelgeschäft
Delgrube 7
empfehlen sein großes Lager neuer und gebräuchlicher Unterwäsche, neue Gamaschen, Arbeitstücher, Knabenstiefeln, sowie alle Sorten Schuhwaren, Holzsohlen, Sandlöcher und Kleiderstücke.
Stoffhosen, Gamaschenhosen und Jaquets sind stets billig zu haben bei
H. Apelt, Delgrube 7.

Tapeten!
Naturcelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Mühlentischgasse.

Arztigen Mittagstisch empfiehlt
F. Ziesler, Burgr. 2, Hinterhaus.
Leinen- u. Gummimäntel
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Tausendfältig
erprobt und bewährt
haben sich bei zahlreichen Kindern nur die besten Zahnpulverbinder von
Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten, Berlin S.W., Weisstr. 16.
In Merseburg acht zu haben in der Stadtapotheke.

Yanolin-Schwefelmilchseife.
Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, als Mitesser, Bläschen, Wäde des Gesichts, Hautjucke etc., und nicht der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätig a Stück 50 Pf. bei Hofapotheke Marke.

Laden-Einrichtungen an jeder Art, ganze Nachlässe von Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Uniformen u. d. m., kauft stets und zahlt die höchsten Preise.
Friedrich Pellecke, Halle a/S., Weisstraße 29.

Pulver, Schrot, Patronenbüchsen, gefüllte Patronen, Leinwandpatronen
empfehlen
Renwardt 75 Julius Thomas.

Montag und Dienstag den 15. und 16. September bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.
J. Behrendt.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein hier selbst eröffnet
Montag den 22. Septbr., abends 8 Uhr,
im **Restaurant Nürnberger**
einen Unterrichts-Cursus
in der **Stolze'schen Stenographie.**
In dem Unterricht können auch Schüler früherer Vereins-Curse unentgeltlich, sowie sonstige Repetenten gegen Zahlung von ein Drittel des Unterrichtsgeldes theilnehmen.
Anmeldungen werden entgegengenommen
Marienstraße 1a (Stellb. Vors. Uhlmann),
große Ritterstraße 5 (Schriftführer Welzel) und im **Restaurant Nürnberger.**
Der Vorstand
des **Stolze'schen Stenographen-Vereins Merseburg.**

Prima neuen Sauerkohl
empfehlen billigst
Adolph Stephan,
Unteraltendurg 1.

W. Sauerkohl
in bekannter Güte empfiehlt
C. Reuber.

Verbesserte Lillienmilchseife
v. Bergmann & Co. Berlin u. Westf. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchseife und von angenehmem Krause ist zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Jedes Mittel gegen Sommerprossen. Vorr. a Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Curze und in der Militär-Apotheke in Döllnitz.

Habe heute wieder frisch geschlachtete, schönes Exemplar. Prachtvolle Waare.
Rich. Kolbe, Köpfschlächter.

Preißelsbeeren,
frisch eingelocht,
empfehlen
E. Wolf.

Pr. neuen Sauerkohl
empfehlen
Wilhelm Gummert.
Germanische Fisch-Groß-Handlung.

Prima lebendfrisch: Seehais, Schellfisch,
Neue Sendungen: Dilllinge, Aale, Flundern, Sprotten, ger. Schellfisch, Lachsheringe, Lüneburger Neunaugen, ff. Rheinlachs, Bratheringe, Röllmöpse, hochfeine mar. Serringe
empfehlen
W. Krähmer.
Büdlinge für Wiederverkäufer.

Visitenkarten
mit und ohne Goldschnitt in geschmackvoller Ausfertigung empfiehlt
Brühl 17. F. Karlius.

Deutscher Tischler-Verband.
Sonntag den 14. September, abends 8 Uhr, **Ball im Zähringer Hof,** wozu Gönner und Freunde des Vereines hiermit einladen werden.

Gesang-Verein „Echo“
hält Sonntag den 14. September, abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle seine **Abendunterhaltung und Tanzabend** ab, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereines ganz ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Zöschen.
Gasthof zum blauen Stern.
Sonntag d. 14. Septbr. **Erntedankfest.** Von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
G. Gummich, Gastwirth.

Badel's Restauration.
Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

J. Kämmer's Restauration.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**

Geusa.
Zum **Ernte-Dankfest,** Sonntag den 14. d. M., ladet ergebenst ein
F. Kropf.

Weintraube.
Sonntag den 14. Sept. ladet zum **Erntedankfest** und **Ballmusik** ergebenst ein
F. Rödel.

Weintraube.
Sonntag den 14. September
Gänse- u. Hühner-Auslegung.
F. Rödel.

Suche Jemand, der **gründlichen Zitherunterricht** ertheilt. Offerten mit Angabe des Honorars bitte unter **W. Z.** in der Exped. d. Bl. sicherzulassen.

Dreiwilige Feuerweh.
H. (Pionier) Compagnie.
Nächstes Montag **Uebung.** Abends 8 Uhr am Gerätebanke. Sammtliche Mannschaften müssen pünktlich zur Stelle sein.
Das **Commando.**
Günter, Hauptmann.

Schwendler's Restaurant.
Heute Abend von 6 Uhr ab
Rippchen.
Morgen Sonntag früh
Speckkuchen.

Restauration z. Tiefen Stellen.
Heute Sonnabend von 6 Uhr ab **Salzknochen,** wozu ergebenst einladet
A. Kohlhardt.

Schkopau.
Sonntag den 14. d. M. **Erntedankfest,** von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu ladet freundlichst ein
A. Reichel.

Bündorf.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 14. September ladet freundlichst ein
Reinboth.

Gasthof Kötzschen.
Zum **Ernte-Dankfest** Sonntag den 14. d. M. empfehle diese Bier u. a. Getränke, **besid. Acker und Getreide,** **Tanzmusik** von Nachmittags 3 Uhr ab. Wozu ladet freundlichst ein
W. Wolf.

Schkopau.
Zum **Ernte-Dankfest,** Sonntag den 14. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,** wozu ladet ergebenst ein
G. Grosse.

Ober-Beuna.
Zum **Ernte-Dankfest,** Sonntag den 14. Sept., von Nachmittags 4 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
A. Thormann, Gastwirth.

Milsau.
Sonntag den 14. September
Erntefest.
Von nachmittags 3 Uhr an und abends **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
Gastwirth Kaufmann.
Empfehle ff. **Beizen und Getränke.**

Knapendorf.
Sonntag den 14. September **Erntefest.** Von nachmittags 3 1/2 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
Fr. Richter.

Leuna.
Sonntag den 14. Septbr.
Stern-Vogelschießen, wozu freundlichst einladet
Friedrich Grohe.

Atzendorf.
Sonntag den 14. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, ladet zum **Erntedankfest** und **Ball** freundlichst ein
G. Gastwirth.
NB. Für gute Speisen, Bier ff., 20 Pf. niger Gole ist bestens gesorgt.

Corbetha b. Delitz a. M.
Zum **Dankfest,** Sonntag den 14. d. M., ladet ergebenst ein
A. Schmidt, Gastwirth.

Ein ordentliches **Arbeitsmädchen** suchen für sofort
F. E. Wirth & Sohn.
Zwei Arbeiter und ein Dienstmädchen werden zum sofortigen Eintritt gesucht an **Rittergut Zöschen (Oberst).**
Ein ordentliches Mädchen als **Aufwartung** gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Mädchen im Alter von 17 Jahren suchen per 1. October Stellung in Merseburg, eine als **Staubmädchen,** eine für **Domestiken** für privat. Zu erfragen bei **Frau Gere, Vermittlungs-Comptoir in Weiskopfstr. 14.**

Ein **Dund, Hof Berier, entlassen.** Zu erfragen gegen gute Belohnung in **Markt 28,** im Ladenmarkt die Kinderpiep verkaufen. Gegen die Lohnung abzugeben bei **G. Brendel.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Abonnement: Delgabe Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 181.

Sonnabend den 13. September.

1890.

Behördliche Beeinflussungen bei Wahlen.

Der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin eingesetzte Ausschuss zur Vorprüfung der Stadtverordnetenwahlen hat dieser Tage einen Bericht erstattet, welcher auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken wird. Bei einer Ersatzwahl wurde in Berlin in einem Wahlbezirke der dritten Abtheilung in der engeren Wahl der Candidat der Konservation und Antisemiten, Dr. Bachler, ein Reoacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, mit 866 Stimmen gegen 811, welche auf seinen freisinnigen Gegner fielen, zum Stadtverordneten gewählt. Ein Protest, welcher gegen die Wahl erhoben wurde, behauptete nun, daß ein konservativer Stadtverordneter Namens Pregel an den Oberpostdirector Schiffmann vor der engeren Wahl ein Schreiben ungesähr folgenden Inhalts abgefaßt habe: „Bei der Wahl am 15. April er. haben nur sehr wenige Postbeamte ihrer Wahlpflicht genügt, und ist diesem Umstande das für die Bürgerpartei ungünstige Resultat dieser Wahl zuzuschreiben. In Folge dessen eruche ich gehorsamt, die in dem Wahlbezirk wohnhaften Postbeamten gefälligst anzuweisen zu wollen, daß sie zur Stichwahl erscheinen und ihre Stimme für den königlichen Candidaten der Bürgerpartei, Herrn Dr. Bachler, abgeben. Gont. bin ich bereit, die Namen derjenigen Beamten bekannt zu geben, welche nicht zur Wahl erschienen.“

— Dieses Schreiben sollte von Herrn Schiffmann an die beiden im Wahlbezirk befindlichen Postanstalten gesandt und durch deren Vorsteher zur Kenntniß sämtlicher Beamten gebracht worden sein. Die Beamten haben, dem Protest zufolge, durch ihre Unterschrift bezeugen müssen, daß sie von dem Schriftstück Kenntniß genommen haben. Außerdem wird behauptet, daß ein Polizeiwachtmeister, der aus Versehen in ein liberales Agitationsbureau gerathen war, während er das nebenan liegende konservative aufsuchen wollte, erklärt hätte, er hätte von seinen Leuten zur Wahl geschickt, was nur möglich gewesen wäre. Thatsache ist, daß im ersten Wahlgange 46 Postbeamte und zwar 43 für den konservativen, 3 für den Liberalen und 39 Polizeibeamte sämtlich für den konservativen Candidaten gestimmt haben, während bei der engeren Wahl 97 Post- und 75 Polizeibeamte erschienen und sämmtlich bis auf 2 Postbeamte für den konservativen Candidaten gestimmt haben. Der Magistrat hat die Unterzeichner des Protestes, einen von diesen namhaft gemachten Zeugen, drei Briefträger und den Vorstand eines der beiden Postämter protokollarisch vernommen. Der Zeuge erklärte, daß verschiedene Postbeamte, deren Namen angegeben er verweigerte, weil er die Überzeugung hätte, daß ihnen Unannehmlichkeiten erwachsen würden, ihm die in dem Proteste gemachten Mittheilungen gemacht hätten. Von den Briefträgern erklärte der eine, daß ihm ein derartiges Schriftstück nicht vorgelegt sei, der andere verweigerte die Aussage und der dritte wußte nichts mehr. Der Vorsteher des Postamts, ein Ober-Post-Secretär, welcher von seiner Behörde die Genehmigung zu einer Aussage erhalten hatte, gab zu, daß der Stadtverordneter Pregel ein Schreiben an den Ober-Post-Director Schiffmann gerichtet und der letztere es zur Kenntniß einiger Postämter des Stadtbezirks gebracht hat; er hat die Überzeugung gehabt, daß der Ober-Post-Director nicht eine Wahlbeeinflussung, sondern nur eine „Erinnerung“ beabsichtigt hat, weil das Schreiben sonst wohl „vertraulich“ behandelt worden wäre und will die ihm unterstellten beihilflichen Beamten auch nur mündlich an den Wahltermin „erinnert“ haben, aber nichts haben unterschreiben lassen. Der Ausschuss hielt dies für genügend, um den Beweis einer unzulässigen amtlichen Wahlbeeinflussung als geführt anzusehen, und beantragte demgemäß die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Der Ober-Post-Director Schiffmann ist vor einigen Wochen gestorben; die konservativen Wähler betonten in ihren Nachrufen seine recht konservative Gesinnung. Wie er diese beihilfliche,



er Stadt- als Ober- mann häufig reiten, in „traulich“ herab kann werden, angelegens- ebeamten sich nicht llen dem steht Dr. waltungs- en, ob er

Donner- „Gerade bildet ein schiedenen einfamem Es ist wirken ist, arüdrreten communale

Selbstverwaltung bildet daher eines der wichtigsten Mittel zur Vereinigung und Sammlung der sonst durch politische Gegensätze getrennten und gesonderten Kräfte. Mehr denn je kommt es daher jetzt darauf an, uns in der Selbstverwaltung ein solches Gebiet der Vereinigung und Sammlung zu erhalten. Dieser Besichtigungs- und auch für die Handhabung des staatlichen Geschäftsbetriebes entscheidend sein müssen.“ Als in der Vera Bismarck-Pausen die Regierung von dem entgegengelegten Gesichtspunkte ausging, fand sie nirgends größere Zustimmung als in der „Post“.

Zum deutsch-böhmischen Ausgleich melden die Tschechenblätter nachdrücklich, die österreichische Regierung habe sich bereit erklärt, theilweise die Wünsche wegen Zugeständnisses der inneren tschechischen Amtssprache bei den tschechischen Gerichten zu erfüllen, jedoch erst nach der durch den Ausgleich projectirten Abgrenzung der Gerichtsbezirke. Gleichzeitig wird bekannt, daß Dr. Klegler bei seinem Besuche beim Grafen Taaffe letzterem in einem Memorandum die Kauteilen schriftlich bekannt gab, unter denen die Tschechen für den Ausgleich stimmen würden.

In Frankreich erregen die fortgesetzten Wählerreizen der italienischen Irredenta neuerdings ebenfalls allgemeines Unbehagen, und der Minister des Innern hat sich veranlaßt gefühlt, in Cannes dem Verein „La Fratellita Italiana“ mit Rücksicht auf dessen Programm kurzweg die Genehmigung zu versagen. Man hatte nämlich erfahren, daß alle Mitglieder fanatische Anhänger der Irredenta waren und auch die Annexion von Nizza, Savoyen und Korsika in das Staat ausgenommen hatten. Von Cannes aus sollte dieser Verein, der von Rom aus Unterstützung empfangt, aber die genannten Landes- theile verbreitet werden. Herr Gonfanti ist entschlossen, solche Bestrebungen nicht zu dulden, und sein Vorgehen wird von allen ernsthaften Blättern gebilligt. Willst du es den römischen Wolkentürmern zur Abfaltung.

Die Russifizierungsmaßregeln in den Ostprovinzen sollen demnach auch auf den Religionsunterricht ausgedehnt werden. Nach der „Köln. Zig.“ verläuft mit großer Bestimmtheit, daß das russische Ministerium der Volksaufklärung Vorbereitungen zur Russifizierung des bisher im Allgemeinen unberührt gebliebenen lutherischen Religionsunterrichts in den baltischen Schulen, der seit in deutscher bzw. lettischer und estnischer Sprache erteilt wurde, treffe. Dagegen sind die betreffenden Verfassern irgendwie ins Einvernehmen zu setzen,

hat nämlich die russische Unterrichtsverwaltung die in den baltischen Schulen gebräuchlichen deutschen Schulbücher für den Religionsunterricht (Handbücher der biblischen Geschichte, Katechismus- Bearbeitungen u. s. w.) ins Russische übersetzen lassen und dem Druck übergeben. — Ueber das Attentat auf den russischen Generalgouverneur von Nishni-Nowgorod, General Baranow, von dem wir vor Kurzem berichteten, bringen russische Blätter jetzt nähere Mittheilungen, denen zufolge der Angriff von einem beschäftigungslosen Beamtensohne erfolgte und in raffinierter Weise ausgedacht war. Nach einer indirekten Meldung der „Frankfurter Zeitung“ legte der Attentäter bei dem sofort nach dem Attentat vom Gouverneur Baranow angestellten Verhör seiner That politische Motive unter und erklärte, daß er die Dynastie der Romanows haße und vom Erbthron vertilgen möchte; gegen Baranow persönlich habe er nichts, sondern er habe das Attentat nur auf den Gouverneur als den Vertreter der genannten Dynastie und deren Interessen versucht. Baranow soll darauf gesagt haben: „Dann ist unsere persönliche Rechnung abgeschlossen; das Weitere überlasse ich dem Procurator.“ Die Gendarmerie hat sich auch bereits der Sache bemächtigt.

Nach Berichten aus Bellinzona in der italienischen Schweiz sei es infolge der Weigerung der konservativen Regierung, die Abkündigung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, Donnerstag Mittag zu einem Aufstande der Liberalen gekommen, bei welchem das borige Zeughaus und das Regierungsgebäude von letzteren besetzt worden seien. Die Konservativen hätten keinen erheblichen Widerstand geleistet, die Staatssache Respiati, Casella und Oranello seien verhaftet worden und es werde alobald zur Ernennung einer provisorischen Regierung geschritten werden. Infolge dieser Berichte ist der Bundesrath zu einer Sitzung zusammengetreten. Die sofortige Abführung von Truppen nach dem Tessin gilt für wahrscheinlich. — Weitere Telegramme lauten: Bern, 12. Sept. Depeschen an den Bundesrath betätigen die Meldungen aus Bellinzona mit dem Hinzufügen, daß der Regierungsrath Rossi bei dem Aufstande getödtet worden sei. Der Bundesrath beschloß die bewaffnete Intervention und ernannte den Oberdivisionär Künzli zum eidgenössischen Commissar. Ein Bataillon marschirt morgen nach dem Tessin, ein zweites ist bereitgestellt. — In Bellinzona wurde eine neue Regierung ausgerufen, bestehend aus den Liberalen Simmen, Bruni, Lepori, Battaglini und Peruzzi. Die Liberalen in Lugano, Mendrisio, Chiasso, Locarno und Brissago schlossen sich der ausländischen Bewegung an.

Die Armenier haben sich, da die Türkei trotz aller Vorstellungen bisher so gut wie nichts zum Schutze derselben gethan hat, sondern sie den Ueberfällen der räuberischen Bergbewohner Schutzlos ausgesetzt, weil letztere zugleich die Stützen der türkischen Herrschaft sind, nunmehr selbst sich zum organisierten Widerstande entschlossen. Es hat sich eine Revolutionspartei gebildet, welche „in Folge der fortgesetzten Mordthaten in Armenien“ ein Manifest an die armenische Nation erlassen hat, in der sie dieselbe aufzufordern, sich gegen die wilden und blutdürstigen Unterdrücker zur Vertheidigung des Lebens, des Eigenthums und der Ehre zu erheben. Auch bei der Nachricht vom Montag aus Konstantinopel, daß unweit Zimide drei Tausende von Armeniern ermordet seien, scheint es sich nur um einen Akt der Selbsthilfe zu handeln, da an Staatshilfe nicht zu denken ist. Immerhin wird diese That die Zustände nur verschlimmern. Wie der „Daily News“ aus Armenien gemeldet wird, sind in Bagdad an jedes Haus eines Muselmannes 2 Gewehre nebst 100 Patronen vertheilt worden. Die christlichen Kaufleute der Stadt haben deshalb ihre Läden geräumt. In Moskau und Peking nähmen sich Militär und Kurden von den Christen, was sie wollen. Ein Ende dieses Krieges